

Ein kleines Dorf auf großem Fuß

Der Ökospeicher von Wulkow

Wulkow bei Booßen ist eine kleine Gemeinde in der Nähe von Frankfurt (Oder). Sie hat – einschließlich der 30, die im „Ortsteil“ Wilhelmshof wohnen – 158 Einwohner.

Wulkow wurde durch ein beispielhaftes Konzept für eine ökologisch orientierte Dorfentwicklung und durch seinen „Ökospeicher“ bekannt. Die Arbeitsgruppe Agrarsoziologie/Dorfforschung des isda – Institut für Sozialdatenanalyse e.V. Berlin – begann 1991 in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Ökospeicher eine komplexe Dorfanalyse. Interviews mit 15 „Vorreitern“ der Dorfentwicklung und eine schriftliche Befragung, die alle Haushalte und alle erwachsenen Einwohner (ab 14 J.) erfaßte, standen am Anfang. Die Ergebnisse wurden öffentlich in der Gemeinde ausgewertet, und die Untersuchung soll als soziologische Begleitforschung fortgesetzt werden.

Die Autoren, Mitarbeiter des isda, wollen Wulkower Erfahrungen in Verbindung mit Ergebnissen ihrer Forschung darlegen. Der erste Artikel stellt in den Vordergrund, WAS gemacht wird; die Fortsetzung befaßt sich mit dem WER – der Dorfgemeinschaft Wulkow, eine dritte Folge mit dem WIE.



Eröffnung der Vitaregio 1992 in Wulkow durch Pfarrer Hahnert, Vorsitzender des Ökospeicher e.V.. Im Vordergrund Bernhard Schmidt, Inhaber der Firma Ökopflege und Eigentümer des Ökospeichers.

Auf den Punkt zu bringen, was das Dorf Wulkow bei Booßen soziologisch so interessant macht, ist nicht einfach. Es sind nämlich viele Punkte, die für die Praxis und Theorie der Dorfentwicklung in den neuen Bundesländern bedeutsam und verallgemeinerungswürdig sind. Wir wollen zunächst vier hervorheben:

1. Ein kleines Dorf, in dem die Landwirtschaft bisher eine tragende Säule war und nun diese Bedeutung verlor, begann über Alternativen zum Überleben nachzudenken. In einem Konzept der ökologisch orientierten Dorfentwicklung wurde der Hebel gefunden, das Dorf am Leben zu erhalten und auf einen neuen Weg zu führen; die spezifischen, örtlichen Bedingungen wurden zum Ausgangspunkt genommen, seien es die natürliche und gebaute Umwelt, die privaten Initiativen oder das Potential der Dorfgemeinschaft, um durch ökologische Gestaltung des Wirtschafts- und Lebensraumes zu einer neuen Lebensqualität zu gelangen.

2. Die Ökologie ist keine eingleisige Strecke, sondern die Dorfentwicklung ist ein ganzes „Schienennetz“ mit vielen An-

schlüssen und Weichen: neue Gewerbe und Arbeitsplätze, ökologische Orts-, Flur- und Landschaftsgestaltung, Öko-Markt, Kultur bilden ein Ensemble aufeinander angewiesener und wirkender Bereiche vielseitiger, „ganzheitlicher“ Dorfentwicklung.

3. Die Wulkower warteten nicht, wie das mancherorts noch der Fall ist, ob sie in das staatliche Förderprogramm der „Dorferneuerung“ aufgenommen werden, das ja zunächst nur für wenige Dörfer in Frage kommt. Sie fingen mit ihrem „endogenen Potential“, mit den Kräften und begrenzten Mitteln ihrer Dorfgemeinschaft an, ihr Dorf zu erneuern.

4. In unseren Untersuchungen bestätigte sich anhand der Wulkower Erfahrungen eine – an sich nicht neue – Erkenntnis: Neue Ideen brauchen Enthusiasten, die beharrlich um deren Verwirklichung ringen, und Akzeptanz der neuen Ideen wächst maßgeblich unter dem Einfluß sichtbarer Resultate.

Bevor die Gemeindevertretung im August 1990 einmütig die „Konzeption zur Entwicklung der Gemeinde Wulkow/Booßen“ beschloß, wa-

ren dem kontroverse Debatten vorausgegangen, und manche Zweifler konnten erst allmählich überzeugt werden.

Unter den 1991 interviewten Funktionsträgern der Dorfentwicklung dominierten Enthusiasmus und Aktivität, Kenntnis der Konzepte und Resultate, aber teilweise wurde auch die Akzeptanz durch die übrige Dorfbevölkerung überschätzt.

Die schriftliche Befragung der Dorfbewohner zeigte eine – gemessen an dem kurzen Zeitraum von etwas mehr als einem Jahr seit dem Beschluß der Konzeption – relativ hohe Akzeptanz: annähernd die Hälfte war mehr oder weniger informiert und interessiert. Am deutlichsten war die Akzeptanz dort, wo Ergebnisse sichtbar und Dorfbewohner an der Realisierung beteiligt gewesen waren: zum Beispiel hinsichtlich der Rekultivierung des Parkes, die allgemein als deutliche Verbesserung der örtlichen Lebensqualität angesehen wurde. Ähnliches gilt auch hinsichtlich der Nutzung der

Markttage im Ökospeicher und dessen Annahme als Kommunikationszentrum. Unübersehbar waren aber auch Defizite hinsichtlich des ökologischen Wissens und der Informiertheit über die lokalen Konzepte und Veränderungen.



Die Solarzellen der 2 KW - Photovoltaik - Anlage am Ökospeicher

Ökologischer Wirtschaftsraum

Im Wulkower Konzept der ökologisch orientierten Dorfentwicklung nimmt die örtliche Wirtschaft einen zentralen Platz ein. Vor 1989 hatte die Landwirtschaft eine größere Rolle gespielt; 42 % der erwerbstätigen Bevölkerung waren im Bereich der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft tätig. Seit Mitte der achtziger Jahre waren einige Handwerksbetriebe (Maurer, Tischler, Schmied) vorhanden.

Wie die meisten Dörfer, wurde auch Wulkow nach der Wende stark von der Arbeitslosigkeit betroffen. Von den Dorfbewohnern Wulkows waren 1989 noch 57 % erwerbstätig, 1991 nur noch 33 %. Von den Bewohnern im arbeitsfähigen Alter hatten in diesem Zeitraum 31 % ihren Arbeitsplatz verloren; von diesen ging ein Fünftel in den Vorruhestand bzw. wurde Altersübergangsgeldempfänger, vier Fünftel wurden arbeitslos. Besonders gravierend war die „Freisetzung“ von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft: von den 28 Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern des Jahres 1989 waren 1991 nur noch zwei übrig, die inzwischen auch arbeitslos sind. (siehe Grafik 1).

Angeichts der hohen Verluste an lokalen Arbeitsplätzen (hinzu kamen Schließung der Gaststätte, der Konsumverkaufsstelle und der Poststelle) sind die Ergebnisse umso höher zu werten, die in der Schaffung alternativer, neuer Gewerbe erzielt wurden. Heute existieren in diesem kleinen Dorf bereits 11 Kleinbetriebe, und 17 Arbeitsplätze wurden neu geschaffen.

Dazu zählen: Die Firma „Ökopfleger“; der Betrieb „Gewässerpflege und Fischzucht“; das Ingenieurbüro „ECOTEC“ unter seiner Regie wurde bereits eine Windkraftanlage installiert und eine 2-KW-Photovoltaik-Anlage, mit der ein Energiesparkühlschrank im Ökospeicher gespeist wird; in Betrieb genommen; der „Ökologische Landbau“, zu dem unter anderem die Produktion von Tee- und Heilkräutern



Direktverkauf von Öko-Brot und -Mehl am Markttag im Öko-Speicher

gehört (aus einer ABM-Stelle entstanden); die „Kräuteranzucht“, ebenfalls aus einer ABM-Stelle hervorgegangen; das Institut „Gehölze in der Landwirtschaft“ (im Entstehen sind eine Baumschule für einheimische Gehölze, die Erzeugung biologischer Schädlingsbekämpfungsmittel, die gewerbliche Verarbeitung und Vermarktung von Naturprodukten wie Wolle, Felle, Holz und Stein u. a. m.). Hervorzuheben ist nicht nur die fast erschöpfliche Vielfalt unter Nutzung der örtlichen Gegebenheiten, sondern auch die Entwicklung als lokales, in den Ort integriertes Gewerbe (im

Unterschied zu den anderswo vielfach auf freiem Feld entstehenden Gewerbegebieten, deren ökonomische Zukunft oft ungewiß ist).

Das Konzept der Dorfentwicklung bietet – unter anderem durch die Kooperation mit den neuen Gewerbebetrieben – den Handwerksbetrieben, die schon vorher existierten, günstige Existenzbedingungen.

Es ist gelungen, ABM-Projekte teils bei der Gemeinde, teils beim Ökospeicher anzusiedeln und für Aufgaben im Rahmen des ökologischen Konzepts wirksam zu machen. Hervorhebenswert ist, daß die

andernorts häufig beklagte Konkurrenz, die ABM-Projekte für bestehende oder neue Gewerbebetriebe darstellen, in Wulkow vermieden wurde. Im Gegenteil, aus einem Teil der ABM-Stellen gingen feste Arbeitsplätze in den Gewerbebetrieben hervor.

Es gibt durchaus weiterreichende Ideen für Industrieansiedlung im Rahmen des ökologischen Konzepts. Dies könnte solche Industrien betreffen, die lokale Naturstoffe zum Bau von Holz- und Lehmhäusern, zur Produktion von Tonröhren, Lehmziegeln usw. verarbeiten.

Ökologischer Lebensraum

In der ökologisch orientierten Dorfentwicklung spielen naturgemäß der Erhalt und die Ausgestaltung der Vorzüge dorfspezifischer Verflechtungen von gebauter und natürlicher Umwelt eine hervorragende Rolle. Ein wichtiger Bereich gegenwärtiger und künftiger Veränderungen im Ortsbild sind die Wohnhäuser der Gemeinde.

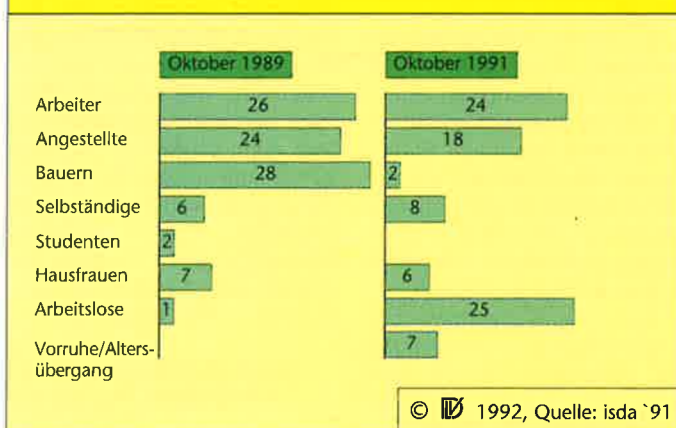
Obwohl in bezug auf die Wohnbedingungen eine recht hohe Zufriedenheit herrscht (78 % der Einwohner sind mit ihrer Wohnung zufrieden oder mehr zufrieden als unzufrieden, und 82 % äußerten ihre Zufriedenheit mit dem Wohnort), bleibt im Hinblick auf eine saubere Umwelt und die Verschönerung des Ortsbildes vieles zu tun:

- Die Beseitigung des Abwassers und der Fäkalien aus den 60 Haushalten soll für den Ort zentral gelöst werden; unterschiedliche Konzepte liegen vor und werden auf ihre Vor- und Nachteile geprüft.

- Es gibt viele Vorhaben bei den Besitzern und Mietern der Wohnungen und Häuser, die Wohnqualität weiter zu verbessern.

Im Innenausbau ihrer Häuser haben sich 40 % und bei Außenarbeiten 30 % der Haushalte bauliche Veränderungen vorgenommen. Dazu haben sich noch weitere 7 Haushalte entschlossen, im touristischen und Gewerbebereich zu bauen.

Grafik 1: Dorfbewohner Wulkows • Soziale Herkunft



• Bereits 1991 gab es im Dorf 40 Anträge zum Bau von Eigenheimen. Sie werden in den nächsten Jahren errichtet, und es kommt darauf an, sie in das Dorfbild gut zu integrieren.

Damit bei allen Maßnahmen die historisch gewachsenen Eigenheiten des Dorfes erhalten werden, beschloß die Gemeindevertretung eine Gestaltungssatzung, eine örtliche Bauvorschrift zum Schutz des Ortsbildes und der Gestaltung der baulichen und sonstigen Anlagen innerhalb der Ortslage.

Diese örtliche Bauvorschrift ist, wie auch andere Planungs- und Gestaltungsdokumente, aus mehreren Bürgerinitiativen entstanden, die für die Erhaltung des historischen Dorfkerns arbeiten. Nach ihr wird auch am barocken Gutsensemble mit Schloß, Park, Schmiede, Speicher und Ställen gearbeitet. Es in ihrer ursprünglichen Schönheit wiederherzustellen, ist ein zentrales Anliegen der Dorferneuerung. Gleiches gilt auch für Ar-

beiten am Grufthaus und an der Kirche.

Geht es um die ökologische Erneuerung des Dorfes, so gehört die Neugestaltung und Erhaltung einer durch die neuen ländlichen Erwerbsformen geprägten Kulturlandschaft dazu. So ist die Grüngestaltung in der Ortslage ein weiterer wesentlicher Bereich der Neugestaltung dörflichen Lebensraumes. Zu ihr gehören die Kultivierung des Schloßparkes mit seinen Teichen, dem Kräutergarten und den Lehrpfaden, die Pflege der Alleen und schönen Solitärgehölze (die Wulkower haben in ihrer Gemarkung die wahrscheinlich größte Wildbirne (*Pyrus communis*) Brandenburgs entdeckt). Zu ihr gehören aber auch die mit dem ökologischen Landbau verbundenen Plantagen und Hecken mit zum Teil vergessenen, aber für die Region typischen Gehölzen und Kräutern.

Rad- und Wanderwege werden bereits angelegt. Sie sollen den zu erwartenden Touristen

die bisher verborgenen Schönheiten des Oderlandes zugänglich machen.

Die hier geschilderten Aktivitäten sollen verdeutlichen, wie ökologische Dorferneuerung und wirtschaftliche Entwicklung miteinander in Verbindung stehen. In Wulkow ist das Konzept der Orts-, Landschafts- und Gewässergestaltung zugleich „Wirtschaftsprogramm“ der Gemeinde: Es hat Arbeitsplätze geschaffen und bietet Existenzmöglichkeiten für die neuen Betriebe im Ökospeicher und für das traditionelle Handwerk. Gleichzeitig orientiert dieses Konzept auch darauf, wie historisch Wertvolles in der Gemeinde erhalten werden kann und sich Neues sinnvoll eingliedern läßt, um so die individuelle Eigenart des Wulkower Ortsbildes zu erhalten.

Ökonomische Prosperität und gesunder Lebensraum sind aber die entscheidenden Faktoren, die in Zukunft nicht nur die Lebensqualität und lokale Identität, Heimat- und

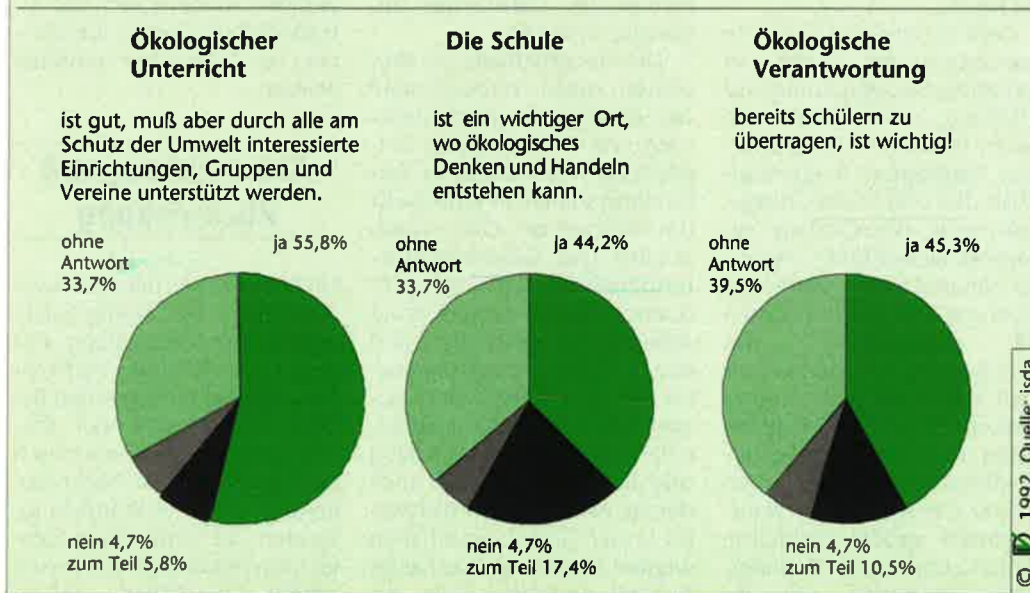
Ortsverbundenheit der Bewohner, sondern auch die Attraktivität des Dorfes für Besucher und Urlauber erhöhen werden.

Ausstrahlung und Rückwirkung

Ein Kennzeichen der Wulkower Aktivitäten zur Dorfentwicklung ist ihre Ausstrahlung. Erst durch die vielfältige Verflechtung mit der umliegenden Region werden viele der Entwicklungsschritte ökonomisch und sozial effektiv. Nicht Isolierung oder Abkoppelung, sondern die Verbindung lokaler mit regionalen Interessen erhöht die Chancen stabiler Dorfentwicklung. Vier originelle Beispiele aus den Wulkower Erfahrungen sollen diese Erkenntnisse belegen. Eine zentrale Vermittlungsrolle zwischen dem Dorf und der Region spielt der wöchentlich im Ökospeicher stattfindende Öko-Markt.

Anzeige

Grafik 2: Wie ist Ihre Meinung zu folgenden Aussagen? Antworten der Einwohner von Wulkow:



Erstens bietet er Produzenten aus dem Dorf und der Umgebung die Möglichkeit, typische Naturprodukte der Region zu vermarkten. Und ebenso treten als Käufer nicht nur die Dorfbewohner, sondern zunehmend Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung auf. Zweitens ist jeder Marktbesuch eine Begegnung im und mit dem Ökospeicher, und das heißt auch:

- die Palette der ökologischen Produktions-, Dienstleistungs- und Beratungsangebote der dort stationierten neuen Betriebe, Institute, Büros und Vereine kennenlernen und in Anspruch nehmen zu können;
- das kulturelle Angebot (Ausstellungen, volkskünstlerische Arbeiten usw.) genießen zu können und die spezifischen Bildungs-, Schulungs- und Konsultationsmöglichkeiten zu erfahren;
- auf neue Weise mit der Natur in Berührung zu kommen und die neu gestaltete Kulturlandschaft erleben zu können. Ausstrahlung und Rückwirkungen ergeben sich auch aus dem beginnenden Tourismus. Überdurchschnittlich hohe Anteile von großen Wohnungen bzw. verfügbarer Wohnfläche sind günstige Voraussetzungen, Besucher und Urlauber privat zu beherbergen.

Anlässlich eines Dorffestes gelang, was den meisten ungewohnt war: Fast jede Familie nahm Übernachtungsgäste auf; insgesamt mehr als Wulkow erwachsene Einwohner

hat. Aber Übernachtungsmöglichkeiten allein reichen nicht. Die bereits realisierten und geplanten Maßnahmen des Konzepts der Gemeindeentwicklung, mit denen die Attraktivität des Dorfes und des Umlandes wächst, gehören ebenfalls zu notwendigen und günstigen Bedingungen. Wulkow ist Mitglied des Seelower Fremdenverkehrsvereins; mit 14 Gemeinden gibt es eine abgestimmte Konzeption zur Entwicklung des Fremdenverkehrs auf der Oderhöhe, die u. a. das regionale Angebot an Sehenswürdigkeiten, touristischen Möglichkeiten und örtlichen Quartieren enthält. Ökomarkt, Tourismus und Gestaltung des ökologischen Wirtschafts- und Lebensraumes beeinflussen und bereichern sich wechselseitig.

Ein interessantes Projekt, an dessen Funktionieren die Wulkower aktiv mitwirken, ist die Schule in Booßen. Das Ziel besteht darin, diese Schule als Bildungszentrum auf dem Lande mit einer besonderen Profilierung hinsichtlich der Ausprägung ökologischen Wissens, Könnens und Verhaltens zu entwickeln (siehe Grafik 2).

Die im Ökospeicher beheimateten Betriebe führen für die Schule praktischen Öko-Unterricht durch und beraten die Lehrer bei der Gestaltung ökologischer Lehrinhalte in den verschiedenen Fächern. Die Schüler gestalten selbst Öko-Märkte, Ausstellungen und andere Projekte, um ver-

antwortungsbewußten Umgang mit der Umwelt praktisch zu lernen. Zum Bildungsprogramm des Ökospeichers gehören auch entsprechende Praktika für Studenten, Unterstützung von Umschulungen, Exkursionen in der Natur, methodische Anleitung für ökologischen Landbau, Kräutertee-Produktion u. a. m. Ein weiteres Beispiel regionaler Verflechtung sind die Bemühungen, an die als Landschaftsschutzgebiet vorgesehene Booßener Teichlandschaft eine Fortführung der Schutzgebiete in die Wulkower Gemarkung hinein zu erreichen. Damit würde es gelingen, originelle Trockenrasengebiete zu schützen.

Nicht zuletzt kann vermerkt werden, daß der Förderverein e.V. seit einem längeren Zeitraum verstärkte Anstrengungen unternimmt, gegen Tendenzen der „Abschottung vor der Konkurrenz“ anzugehen, wie sie zwischen manchen Orten mit ökologischen Initiativen auftraten. So rief eine Mitgliederversammlung des Vereins im November 1991 zur Kooperation mit anderen ökologischen Initiativen in der Region auf. Gegenseitige Information, Beratung und Hilfe sollen die Akzeptanz und regionale Nutzung der unterschiedlichen Erfahrungen und Projekte unterstützen. Lokale Originalität und gemeinsame Gestaltung der Region sollen sich wechselseitig bereichern.

„Ökospeicher“ – was ist das?

Ursprünglich ein Speicher des Gutshofes, später von der LPG zunächst genutzt und dann dem Verfall überlassen, wurde das Gebäude von dem hauptsächlichlichen Initiator der ökologisch orientierten Dorfentwicklung und Inhaber der Firma „Ökopflege“ gekauft, mit privaten Mitteln und gemeinschaftlichen Anstrengungen rekonstruiert. Ein altes markantes dörfliches Gebäude mit völlig neuer Funktion: „Ökospeicher“ als eine materielle Basis und ein Sinnbild der ökologisch orientierten, aber ganzheitlichen Dorfentwicklung.

- Ökospeicher = Standort der neu-entstandenen Betriebe und Einrichtungen, die maßgeblich an der Verwirklichung des Konzepts der Dorfentwicklung beteiligt sind und darin ihre wesentliche Existenzbasis haben (siehe oben: Ökologische Produktions- und Dienstleistungsbetriebe; Institute und Vereine; Büro für Stadt- und Dorfplanung).

- Ökospeicher = wöchentlicher Marktplatz zur Vermarktung von biologisch, ökologisch und traditionell produzierten Naturprodukten der Region. Jeder Anbieter steht in der Pflicht, für seine Produkte einzustehen und dem Markenzeichen „Ökospeicher“ Ehre zu machen.

- Ökospeicher = neues Kommunikations- und Kulturzentrum (Ausstellungen, kulturelle Begegnungen, Teestube).

- Ökospeicher = Bildungsstätte für Vorträge, Exkursionen, Praktika, Unterstützung des ökologischen Schulunterrichts, der Vermittlung von Erfahrungen usw.

- Ökospeicher = ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der als einer der Hauptträger Ideenproduzent und Koordinator der ökologisch orientierten Dorferneuerung ist und dadurch zu einem Motor der „Erneuerung“ der Dorfgemeinschaft Wulkow wurde. Und nicht zuletzt ist der Speicher natürlich aufnahmefähig für neue Ideen und Projekte.

Prof. Dr. Kurt Krambach

Dr. Oskar Vogel

Institut für Sozialdatenanalyse
e. V. Berlin (isda)